Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 18. Dezember 1855

Privatbesitz

[Berlin, 18. Dec(ember) 1855][1]

Lieber Karl!

Dein lieber Brief[2] hat uns große Freude gemacht, da wir daraus Euer Aller Wohlsein u[nd] glückliches Zusammenleben entnehmen konnten. Von uns können wir auch, Gott sei Dank! im Ganzen Gutes berichten, wie Friederike bereits vorstehend[3] des Nähern erzählt hat. Mit ihrem eigenen Befinden geht es auch im Allgemeinen doch besser, wie früher; die Kolik ist bis jetzt nur selten u[nd] nicht besonders heftig wiedergekehrt, u[nd] sie ist im Ganzen frisch u[nd] heiter. Leider läßt sich von Potsdam nicht ein Gleiches sagen, wo nicht bloß Theodor mit seinem ziemlich hoffnungslosen Augenleiden lebt, sondern auch Clara an einem hartnäckigen rheumatischen Leiden seit länger krank ist.

Eine große Ueberraschung war es uns, als uns vor 8 Tagen die gute Rosa besuchte, u[nd] uns – ein Brief von ihr an uns war von Knaks verloren worden – selbst die erste Kunde brachte, daß sie schon seit mehreren Tagen im Siechenhause sei u[nd] sich dort, mit einer leichten Pflege zweier zahlender Patienten beschäftigt, ganz wohl u[nd] befriedigt fühlt. Sie erhält dort Kost u[nd] Herberge, u[nd] mehr braucht sie auch nicht neben der Unterstützung, die sie von uns bezieht.

Von Nürnberg haben wir seit langer Zeit nichts gehört, u[nd] auch auf die zugesandte Kiste mit der gewünschten Lampe keine Nachricht erhalten; ebenso wenig von Tante Fritz, an welche wir früher geschrieben hatten. – Wenn Du an Onkel | Siegmund schreibst, so bitte ihn doch an die „Fondsadministration des germanischen Museums“ sieben Gulden Jahresbeitrag pro 1855 zum germanischen Museum für den „Staatsminister, Ober-Präsidenten Flottwell zu Potsdam“ zu zahlen. Der Vater ist Mitglied geworden u[nd] hat mich gebeten, durch den Onkel die Zahlung, für welche ihm die Quittung bereits zugesandt ist, zu vermitteln. Er kann die Auslage auf Dein Conto schreiben u[nd] ich zahle Dir 4 [Taler], welche ich vom Vater bereits empfangen habe.

Was Deinen Vortrag im Evangelischen Verein anbetrifft[4], so bemerke ich, daß die Vortragenden meist ihr Heft vor sich haben, u[nd] es beim Vortrag mehr oder weniger benutzen; ein ganz freier Vortrag ist Ausnahme. Die anderen Courtoisien wirst Du hier erfragen können. Giebst Du den Vortrag hernach zum Druck her, so kannst Du ihn ausgedehnter u[nd] vervollständigt dem Druck übergeben, während er allerdings beim mündlichen Vortrag seine Zeit nicht zu sehr überschreiten darf.

Von Deininger hatte ich in diesen Tagen einen sorglichen freundschaftlichen Brief; er ist Ober-Konsistorialrath in München seit 1853 und schreibt mir, daß er die Hoffnung habe, daß Du noch nach Erlangen

1 Handschriftliche Datierung Karl Hegels auf der Schlußseite des vorhergehenden zweiseitigen Briefteils seiner Schwägerin Friederike Hegel (1822-1861). Die Datierung ist auch inhaltlich zutreffend, da der Absender von Plänen zum ersten Weihnachtsfeiertag ohne die am 6. Juli 1855 gestorbene Mutter Maria Helena Susanna Hegel (1791-1855) sowie vom bevorstehenden Vortrag Karl Hegels am 7. Januar 1856 im Evangelischen Verein in Berlin spricht.

2 Karl Hegels Brief konnte nicht aufgefunden werden.

3 Immanuel Hegels (1814-1891) Brief an seinen Bruder Karl schließt unmittelbar an ein nur unvollständig über zwei Seiten hinweg erhaltenes Schreiben seiner Frau Friederike offenbar an ihre Schwägerin Susanna Maria Hegel (1826-1878) an.

4 Karl Hegel hielt am 7. Januar 1856 im Evangelischen Verein zu Berlin einen Vortrag; siehe Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 173.

berufen werdest; der Minister sei dazu geneigt u[nd] es käme nur auf d[en] Vorschlag des Erlanger Senats an. Häusser habe den Ruf dahin abgelehnt. Es wäre doch sehr erwünscht, wenn diese Hoffnung in Erfüllung ginge; denn die Meklenburger Reaktion wird allerdings täglich haarsträubender u[nd] überbietet selbst die Wünsche unserer extremsten Parthei.

Am ersten Feiertag[5] denken wir zum Fest nach Potsdam zu ziehen; hoffentlich wird es dort bis | dahin sich gebessert haben. Freilich wird es uns dismal eine schmerzliche Lücke sein, zum Weihnachtsfest dismal nicht die theure Mutter mehr in unserem Kreise zu sehen!

Die herzlichen Grüße Deiner lieben Susette u[nd] mit den treuesten Wünschen Dein

Imm[anuel]

5 Gemeint ist der erste Weihnachtsfeiertag: 25. Dezember 1855.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] hegelimmanuel_8523
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Clara [= Flottwell, Clara (Klara), verh. Hegel] flottwellclara_6853
Deininger [= Deininger, Georg Karl] deiningergeorg_5977
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] hegelfriederike_7013
Fritz [= Meyer, Sophia Maria Friederike, geb. Tucher] meyersophia_8313
Häusser [= Häusser, Ludwig] haeusserludwig_6930
Knaks [= Knak, Gustav] knakgustav_1846
Minister [= Zwehl, Theodor Karl Johann Nepomuk] zwehltheodor_6327
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] hegelmaria_5857
Rosa [= Rosa] rosa_8748
Siegmund [= Tucher, Johann Sigmund Karl] tucherjohann_3588
Susette [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] hegelsusanna_2631
Theodor [= Flottwell, Theodor Bernhard] flottwelltheodor_5393
Vater [= Flottwell, Eduard Heinrich] flottwelleduard_4234

Orte

Berlin [= Berlin] berlin_9222
Erlangen [= Erlangen] erlangen_9307
München [= München] muenchen_1665
Nürnberg [= Nürnberg] nuernberg_4276
Potsdam [= Potsdam] potsdam_1086

Sachen

Lampe [= Berliner Sparlampe] berlinersparlampe_6384
Museum [= Germanisches Museum] germanischesmuseum_75797
Ober-Konsistorialrath [= Oberkonsistorium (Königreich Bayern)] oberkonsistoriumkoenigreichbayern_1663
Senats [= Senat (Universität)] senatuniversitaet_5032
Verein [= Evangelischer Verein (Berlin)] evangelischervereinberlin_4632

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 173
[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] neuhaus2013_21586
Privatbesitz
[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023